

2. Sarling, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT XII 134; ERDINGER in Bl. f. Landesk. 1877, 30; SCHWETTER 190.

Der Ort ist sehr alt, als sein Gründer wird gewöhnlich ein Sarhilo angenommen, welcher 927 urkundlich genannt wird; Mitglieder des Geschlechtes von S. erscheinen wiederholt bis ins XII. Jh. Von einem Friedhofe um die Kirche spricht das Register des Abtes Johann Adam von Säusenstein (1525—1530).

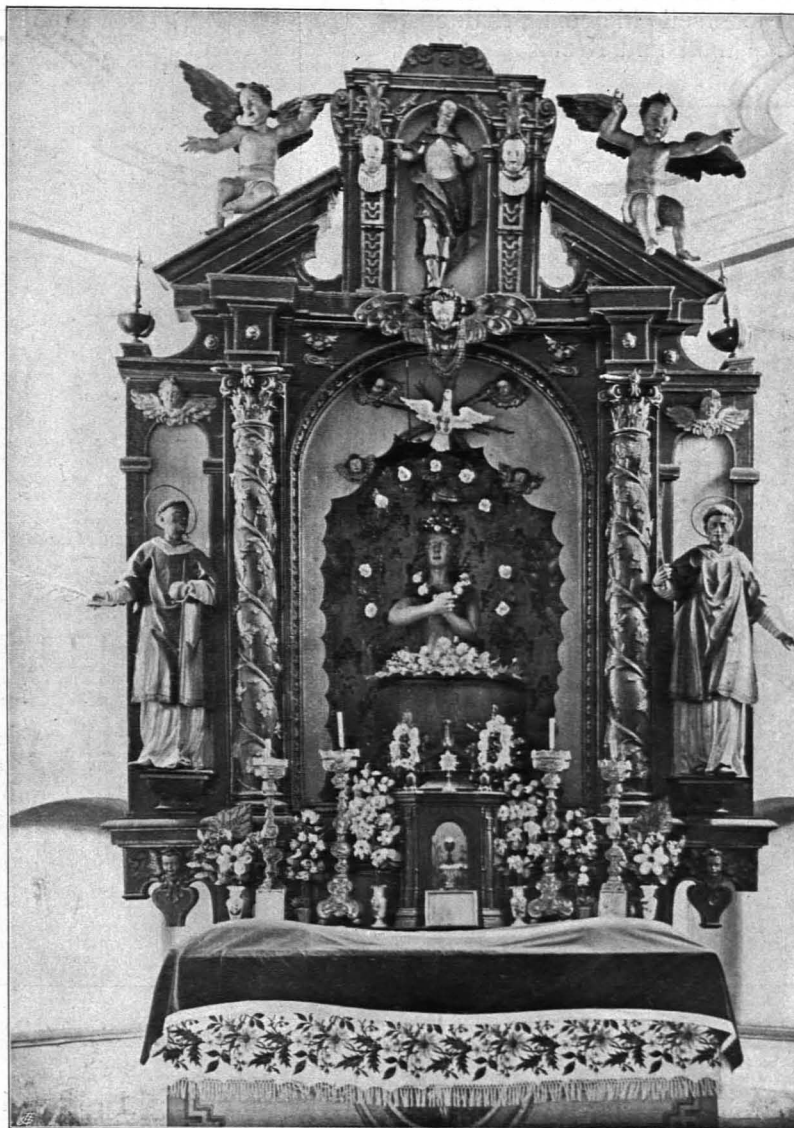


Fig. 435 Sarling, Filialkirche, Hochaltar (S. 420)

Filialkirche zum hl. Vitus.

Filialkirche.

Dieses Gotteshaus kommt zuerst als Patronat der Grafen von Plain im Lonsdorfer Kodex vor, später kam es in den Besitz der Grafen Schaumberg und durch diese 1304 an das bayrische Stift Raitenhaslach, 1374 von diesem an das Stift Heiligenkreuz und von diesem endlich 1385 an das Stift Säusenstein. Unter Josef II. war die Kapelle kurze Zeit gesperrt, doch wurde 1794 das Messelesen wieder gestattet.

Beschreibung: Auf einem Hügel isoliert gelegene, schmucklose Dorfkapelle; das Innere durch die Altäre

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbau.

- Äußeres. Äußeres: Grau verputzter Bruch- und Backsteinbau.
- Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit einer verschlossenen Rundbogenöffnung und kleiner Luke darüber; im S. an der Westecke kurzer Verstärkungspfeiler, rechteckige gerahmte Tür, ein gerahmtes Rundbogenfenster; N. wie S., nur statt der rechteckigen abgerundete Tür. Ziegelsatteldach.
- Chor. Chor: Niedriger als das Langhaus, einspringend, mit drei Schrägen abgeschlossen; zwei Rundbogenfenster im S., eines im N.; im O. gemalte Sonnenuhr. Abgewalmtes Schindeldach mit Ziegeln über dem Abschlusse.
- Turm. Turm: Dachreiter, Holz, über der Westfront des Langhauses, quadratisch, mit jederseits kleinem Schallfenster; Schindelzweibeldach mit Knauf und Kreuz.



Fig. 436 Seitenaltar (S. 419) Sarling, Filialkirche Fig. 437 Figur von einem Seitenaltar (S. 419)

- Anbau. Anbau: Im N. des Chores; rechteckig mit kleinem, rechteckigem Fenster im N. und O., rechteckiger Tür in Segmentbogennische im W. Schindelpulldach.
- Inneres. Inneres: Grün gefärbelt mit umlaufendem, dunklerem Sockel; um Langhaus und Chor geringes Kranzgesims.
- Langhaus. Langhaus: Einschiffig, breit, flach gedeckt, mit Rundbogenfenster in abgeschrägter Laibung im N. und S., rechteckiger Tür in Segmentbogennische im S. Eingebaute hölzerne, auf einem Mittelpfeiler und flacher Decke ruhende Westempore mit Holzstiegenzugang. Der östliche Teil des Langhauses um eine Stufe erhöht.
- Chor. Chor: Um zwei weitere Stufen erhöht, sich gegen das Langhaus in einem stark einspringenden schmalen Rundbogen öffnend. Flach gedeckt mit zwei Spiegeln; der etwas breitere Altarraum in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen; mit zwei Rundbogenfenstern im S., einem im N. Rechteckige Tür in tiefer Nische im N. zum Anbau. Sechs unregelmäßig große, segmentbogig geschlossene Wandnischen unter den Fenstern und in den Schrägen.
- Anbau. Anbau: Im N. des Chores; rechteckig, flach gedeckt, mit zwei kleinen rechteckigen Fenstern im O. und N. und Türen im W. und S.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar: Holz, polychromiert; Skulpturenaufbau über moderner Mensa. Über der seitlich mit Wappenschilden verzierten Staffel Mittelteil mit tiefer Rundbogennische, in dieser hl. Vitus, Freifigur, von Putten und Cherubsköpfchen umgeben, über ihm die Taube. Der Mittelteil von zwei gewundenen laubumkränzten Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälen flankiert, neben denen je zwei schmale aus-springende Flügel; unten eine mit Cherubsköpfchen geschmückte Konsole, darüber vor Rundbogenfeld auf einfachem Sockel Statuen des hl. Stephanus und eines andern Märtyrers. Im Scheitel des Rundbogens Cherubsköpfchen, über dem Abschlußgebälke der Flügel Vasen; im Scheitel der mittleren Rundbogen-nische reicher gestaltetes Cherubsköpfchen. Gebrochener Flachgiebelabschluß, dessen unteres Gebälk sich um die Kämpfer über den Säulenkapitälen verkröpft; auf den Schenkeln Putten. In der Giebeldurchbrechung rechteckiger Aufsatz mit Rundbogennische, in der die Statuette eines hl. Kriegers steht. Die Nische von zwei mit Schuppenband ornamentierten, mit Cherubsköpfchen besetzten Vertikalkonsolen flankiert, der Abschluß mit vergoldeten Voluten und Akanthusschmuck. Um 1640 (Fig. 435).

Einrichtung.

Altäre.

2. Seitenaltar: Links im Langhause. Holz, polychromiert; Bildaufbau mit dem Hochaltare verwandt, nur die seitlich von den kannelierten, auf hohen mit Cherubsköpfchen verzierten Trommeln stehenden, aus Blattkelchen wachsenden Säulen befindlichen Statuen der Heiligen Petrus und Paulus ohne Rückwand, unter kleinen Holzbaldachinen, über einfachen, nur mit Ornament besetzten Sockeln. Die Nische des Aufsatzes mit glatten Pilastern flankiert, in ihr Statuette eines hl. Jünglings. An der Staffel Wappenschild statt des einen Cherubköpfchens. Altarbild: Hl. Benedikt in Landschaft; geringe Arbeit. Auf der Mensa über einfach geschwungenen Konsolen polychromierte Holzbüsten männlicher Heiliger. 1638 angeschafft (Fig. 436).

Fig. 435.

Fig. 436.

3. Seitenaltar: Rechts im Langhause wie 2. Nur an der Staffel zwei Wappen; links und rechts zwei hl. Frauen (Fig. 437), in der Aufsatznische eine dritte. Altarbild: Hl. Bernhard, dem die Madonna aus der Brust Milch in den Mund spritzt; geringe Arbeit, angeblich 1658 datiert. (Zu diesem Altare die Büsten Mariens und des Johannes, in einer Segmentbogennische des Chores derzeit aufgestellt, wahr-scheinlich zugehörig.) Um 1630.

Fig. 437.

Auf dem Tabernakel in weißem (modernem) Seidenkleide Statuette der Madonna mit dem Kinde, Holz, polychromiert, mit einfachen Kronen; aus dem Ende des XV. Jhs.

Orgel: Kleiner einfacher Orgelkasten, mit sehr geringen beschädigten Ornamenten; aus dem Anfange des XVII. Jhs.

Orgel.

Glocken: 1. (Kreuz, M. Zell): *Matth. Prininger, Krems 1694.*

Glocken.

2. (Kreuz): *Jenichen, Krems 1838.*

Schallaburg s. Anzendorf

Schönbüchel a. d. Donau (Melk), Markt mit Schloß

Literatur: SCHWEICKHARDT VII 162; FAHRNGRUBER 180; AMBROS HELLER in Bl. f. Landesk. 1875, 1876, 1877, TOBIAS M. MOSER, „Topographisch-historische Beschreibung von Schönbüchel“, Krems 1877; Kirchl. Top. XV 287 ff.; M. Z. K. N. F. IV, L; MARIAN FIEDLER, „Geschichte der österreichischen Klerisei“ VIII 1888. — (Bethlehem) WENDTENTHAL, „Kurzer Entwurf und Abbildung des Gotteshauses B.“, Wien 1675; „Beschreibung der Kirche B.“ bei Ignaz Anton Präxl, Krems 1764. — (Prä-historische Funde) M. Z. K. N. F. XVIII 127.

Alte Ansichten: 1. Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 438). — 2. Mehrere Kupferstiche, im „Kurtzen Entwurf“ und Abbildung (s. o.) von 1675. — 3. Kolorierter Stich von C. Schallhas, um 1790. — 4. Kolorierter Stich von J. Ziegler nach L. Janscha, um 1800. — 5. Aquarell von Fr. Schmid im Schlosse Schönbüchel, um 1800 (Fig. 448). — 6. Federzeichnung, Kopie von F. Miedanner 1838 nach A. Spreng 1798. — 7. Aquarell von J. Schindler um 1800—1810 im Wiener Landesarchive (D. XXIII 344). — 8. Stich von Papin, um 1810. — 9. Bleistiftzeichnung von J. A. Klein um 1810 im Wiener Landesarchive (D. XXIII 345). — 10. Stich nach 9 von F. Geißler. — 11. Kolorierter Stich von Köpp von Felsenthal 1814. — 12. Stich von F. Zastera, um 1820. — 13. Aquarellskizze von Th. Ender um 1825 im Wiener Landesarchive. — 14. Federzeichnung von 1823 daselbst (D. XXIII 348). — 15. Lithographie von Kunike nach J. Alt 1826. — 16. Bleistiftzeichnung von D. Sch. 1827 im Wiener Landesarchive (D. XXIV 347). — 17. Lithographie von Sandmann nach J. Alt, um 1845. — 18. Stahlstich von E. Willmann 1851. — 19. (Kloster) Bleistiftzeichnung von D. Sch., um 1827 im Wiener Landesarchive (D. XXIII 346). — 19. Lithographie von Sandmann nach J. Alt, um 1840.

Fig. 438.

Prähistorische Funde: H. L. FISCHER meldete den Fund eines Steinbeiles „nahe dem Kloster“ und spricht von „Hockergräbern in derselben Gegend“. Das Inventar einer regelrechten neolithischen An-siedlung von ebenda gelangte an die anthropologische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums

Prähistorische Funde.